

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 253.

Donnerstag den 10. September.

1863.

Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten und Wählbaren im zweiten Wahlbezirke des Handels- und Fabrikstandes, welche die Angehörigen des Handelsstandes im Gemeindebezirke der Stadt Leipzig enthält, so weit dieselben nach dem Gesetze, die Wahlen der Abgeordneten jeder Kammer der Ständeversammlung betreffend vom 19. October 1861, Stimmberechtigung und Wählbarkeit haben, ist aufgestellt worden.

In der Rathsstube auf hiesigem Rathhause liegt diese Liste aus und kann von jedem Betheiligten, soweit sie ihn angeht, eingesehen werden.

Wir machen dieß mit dem Bemerken bekannt, daß sofort nach erfolgter Anordnung der Wahl die Wahlliste zu schließen ist und daß alle die Personen, welche bis zu deren Schluß darin nicht eingetragen sind, an der ausgeschriebenen Wahl nicht Theil nehmen können. Etwaigen bis dahin nicht zur Erledigung gebrachten Reclamationen ist daher auch für diese Wahl keine weitere Folge zu geben.

Die Wahlliste werden wir den 11. d. M. dem Königlichen Herrn Wahlcommissar überreichen.

Leipzig den 2. September 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Stadttheater.

Nach einer mehrjährigen Ruhe erschien am 8. Sept. Bellini's "Norma" — das bedeutendste Werk der neitalienischen Musikschule nach Rossini — wieder auf hiesiger Bühne. Die Vorstellung war jedoch um Vieles schwächer besucht, als wir bei der Beliebtheit des hier lange nicht gesehenen Werkes erwartet hatten, wie überhaupt volle oder auch nur gut besetzte Häuser seit vielen Monaten zu den Seltenheiten gehören.

Die Aufführung war mit dankenswerther Sorgfalt vorbereitet und machte daher in ihrer Totalität einen günstigen Eindruck. Die Hauptpartie gehört zu den lohnendsten, aber auch selbst für eine auf der Höhe ihrer Kunst stehende Sängerin schwierigsten Aufgaben. Umso mehr ist es anzuerkennen, daß Fräulein Klotz mit dieser Partie zu befriedigen und sich auch einen guten äußeren Erfolg zu sichern wußte. Die junge Sängerin war mit besonderer Borliebe bei der Sache; ihre Auffassung und ihre Auseinandersetzung der Partie bewiesen, daß sie wußte, was sie wollte, und beandeten ein Streben, das die wärmste Aufmunterung verdient, wenn bis jetzt durch dasselbe auch noch nicht etwas allen den zu erhebenden Ansprüchen vollkommen Genügendes erreicht ist. Was zuerst den musikalischen Theil der Leistung betrifft, so gelangen Fräulein Klotz vorzugsweise die Stellen getragenen Gesangs; einzelne Momente dieser Art waren sogar in der Technik und im feinsten Ausdruck vortrefflich, namentlich da, wo sich die Partie in der mittleren Stimmlage hält, denn für das hohe Register bleibt der Sängerin bezüglich des Tonansatzes noch Manches zu thun übrig. Ganz besonders aber hat Fräulein Klotz noch viel Studium auf die brillanten und oft sehr schweren Coloraturen zu verwenden, mit denen die Partie reich ausgestattet ist. Sehr brav war, was die Sängerin bezüglich der Darstellung gab. Es war das Spiel dem Wesen der hochdramatischen Gestalt angemessen, keineswegs ohne Plastik und überhaupt in sehr erfreulicher Weise von Fähigkeit zu tiefer gehendem Verständniß zeugend. Die Leistung im Ganzen betrachtet, dürfen wir dem Fräulein Klotz zu derselben Glück wünschen, denn es bethätigte die Sängerin damit einen erheblichen Fortschritt und ein ernstes Streben, dem noch größere Erfolge für die Zukunft gewiß nicht fehlen werden.

Eine sehr brave, des gefundenen Beifalls würdige Leistung gab Fräulein Harry als Adalgisa. Auch hier müssen wir ein tüchtiges und erfolgreiches Streben anerkennen. Die sehr dankbare Partie sagt dem Naturell der Sängerin besonders zu und Fräulein Harry hatte nichts versäumt, sie möglichst gut zur Geltung zu bringen. Noch ungetrübt würde jedoch für uns der Eindruck ohne ein auch diesmal an einzelnen Stellen bemerkbar gewordenen zu starkes Herausgehen mit der Stimme gewesen sein. Vorzugsweise war das in dem langsamen Zwischenatz des zweiten Duetts mit Norma der Fall, welche Cantilene sehr zart vorgetragen werden muß. Wer so gute und ausreichende Stimmittel besitzt, wie Fräulein Harry, hat es am allerwenigsten nöthig, das Organ zu sehr anzustrengen.

Die beiden Sängerinnen wurden vielfach durch Applaus und Hervorruf ausgezeichnet. Einiges besonders Anerkennenswerthe ging jedoch ohne äußere Beifallsbezeugung vorüber, wie z. B. die von beiden Stimmen ganz vortrefflich ausgeführte Cadenz in dem oben bezeichneten Duett.

Die im Ganzen mehr zurücktretende Partie des Sever fand in Herrn Weidemann einen sehr tüchtigen Repräsentanten, ebenso wie Herr Scaria den Drovist im Gesange wie im Spiel in anerkennenswerther Weise durchführte. F. Gleich.

Oeffentliche Gerichtsung.

Leipzig, 9. September. Das königl. Bezirksgericht verurtheilte heute unter dem Voritze des Herrn Gerichtsrath Wichmann nach zweitägiger Verhandlung den vormaligen Fabrikbesitzer Karl Gottlieb Adam Hofmann aus Chemnitz wegen theils versuchten, theils vollendeten ausgezeichneten Betrugs zu einer Zuchthausstrafe in der Dauer von sechs Jahren.

Verschiedenes.

—w. Zur Geschichte der Leipziger Universität. Wie wir erfahren, hat Professor Dr. Konstantin Höfler in Prag eine historische Monographie von einigen zwanzig Druckbogen vollendet, die nächster Zeit bei Tempsky in Prag erscheinen wird. Diese Schrift beruht auf neuen bisher unbenutzten Quellen, die der Verfasser in böhmischen Urkunden auffand. Die erste Abtheilung behandelt das Verhältnis des Königreichs Böhmen im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts zu Deutschland und das gegenseitige Verhältnis der Bewohner Böhmens deutschen und slavischen Stammes. Die ganze Schrift stellt Huß als politisch-nationalen Parteimann dar. Die Arbeit hat den Titel: „Magister Johannes Huß und der Abzug der deutschen Professoren und Studenten aus Prag i. J. 1409.“ Verfasser ist bereits durch mehrere auf archaischen Forschungen beruhende kleinere Werke zur brandenburgisch-fränkischen Geschichte nicht unvortheilhaft accreditirt.

Seit einigen Tagen wird beim Rathhausbaue in Berlin eine Maschine angewandt, die mit sehr erheblichem Erfolge viele bei den Bauten bisher unvermeidliche Unannehmlichkeiten vollkommen beseitigt. Sie schafft nämlich mit großer Schnelligkeit Steine, Sand und fertigen Mörtel bis in die höchsten Spizen des schon im Bau begriffenen Thurmes. Schon beim Börsenbaue machte man mit einer solchen Maschine Versuche, diese gelangen aber der mangelhaften Construction halber nicht und wurden aufgegeben; beim Rathhausbaue sind sie nun vollkommen glücklich, indem man die Maschine sehr einfach eingerichtet hat, ähnlich so wie die, welche die Erze aus den Gruben holen. Es war beim Rathhausbaue vorgekommen, daß die Steinträger mit dem ihnen gewährten Lohne